

A1

# Inhaltlicher Antrag

**Initiator\*innen:** Landesvorstand der Jusos Sachsen (dort beschlossen am: 28.03.2026)

**Titel:** Unserem Morgenrot entgegen –  
Arbeitsprogramm 2026-28

*Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen:*

## Antragstext

1 “Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken!”

2 Dieser Ausspruch Rosa Luxemburgs beschreibt treffend die Welt, für deren  
3 Verbesserung wir jeden Tag kämpfen. Doch der menschenverachtende Griff der  
4 Autoritären, der Faschist\*innen, der Kapitalist\*innen wird enger und enger. Sie  
5 wollen uns glauben machen, Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit seien  
6 Versprechungen einer alten Zeit.

7 Wir müssen uns dagegen wehren, diese Zeit und ihre ständig wachsenden  
8 Belastungen zur neuen Normalität zu verklären. Diese Realität ist alltäglich für  
9 die, die nicht zum reichsten Prozent unserer Gesellschaft gehören. Besonders  
10 aber für alle Menschen, die aufgrund von Marginalisierungen bereits (mehrfach)  
11 belastet sind. Wer in dieser Zeit auf die SPD in der Bundesregierung hofft,  
12 bleibt bitter enttäuscht. Zwar gibt sie viel für den Erhalt des Status Quo, doch  
13 nie genug und Fortschritt ist meist vergebens gesucht. Wir Jusos Sachsen wissen:  
14 Für eine Rettung der Sozialdemokratie dürfen wir nicht auf die Bundesregierung  
15 hoffen.

16 In Sachsen ist die SPD seit Dezember 2024 Teil einer Minderheitskoalition mit  
17 der CDU. Diese Konstellation verhindert zwar den direkten Einfluss der AfD auf  
18 Landesebene, doch sie macht auch deutlich, wie defensiv sozialdemokratische  
19 Politik derzeit agiert. Als SPD sind wir zu oft nur Brandlöscher im politischen  
20

21 Betrieb und zu selten sichtbare Kraft für gesellschaftliche Veränderung. Gerade  
22 deshalb müssen wir uns wieder ein klares politisches Standing aufbauen, auch und  
23 insbesondere abseits des Landtags.  
24 Das alles stellt uns als Jugendverband in Sachsen vor große Herausforderungen.  
25 Wir führen den Kampf gegen den Rechtsruck und seine fortschreitende  
26 Normalisierung überall: Auf den Straßen, in Bündnissen, aber auch innerhalb der  
27 SPD. Unsere Verantwortung ist groß. Doch auch wir Jusos Sachsen blicken auf  
28 strukturelle Aufgaben, die wir zu meistern haben. Wir schrumpfen stetig – in  
29 erster Linie, weil uns wesentlich mehr Genoss\*innen über die Bioklippe  
30 verlassen, als neu dazukommen. Daneben sehen wir nach wie vor, dass insbesondere  
31 unsere ländlichen Unterbezirke um wenige Aktive ringen. Dies zu adressieren,  
32 wird lebensentscheidend für die Zukunft unseres Jugendverbandes.  
33 Aber genauso klar ist: Uns Jusos Sachsen zeichnet aus, dass wir nicht davor  
34 zurückschrecken, die großen Probleme direkt zu adressieren. Wir sind  
35 entschlossen, keine Gegend den Rechten zu überlassen. Wir setzen uns auf die  
36 Straße, wo Nazis marschieren wollen. Wir werden laut, wenn die SPD ihren eigenen  
37 Ansprüchen zuwider handelt. Wir wissen, wo wir hinwollen. Und wir wissen auch,  
38 immer wenn es darauf ankommt, dann ist auf unsere Genoss\*innen zu zählen.  
Unser Kurs ist klar: Das gute Leben für alle. Unserem Morgenrot entgegen.

## 39 **Unser Verband**

40 Die Jusos Sachsen sind ein sozialistischer, feministischer,  
41 internationalistischer, antirassistischer und antifaschistischer Jugendverband.  
42 Auf diesen Grundwerten fußt unsere jede Arbeit.  
43 Unsere Antwort auf die Widersprüche des Kapitalismus ist der **demokratische**  
44 **Sozialismus**. Die kapitalistische Wirtschaftsweise basiert darauf, dass eine  
45 kleine Minderheit über Eigentum an Produktionsmitteln verfügt und sich den von  
46 der Mehrheit erarbeiteten gesellschaftlichen Reichtum aneignet. Der grundlegende  
47 Konflikt unserer Gesellschaftsordnung ist der Widerspruch zwischen Kapital und  
48 Arbeit.  
49 Diese Machtverhältnisse prägen unsere Gesellschaft. Während wenige über große  
50 Vermögen, Unternehmen und Infrastruktur verfügen, sind die meisten Menschen  
51 darauf angewiesen, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Das führt zu wachsender  
52 sozialer Ungleichheit und untergräbt demokratische Teilhabe. Denn  
53 wirtschaftliche Macht wird immer auch zu politischer Macht.  
54 Als Jungsozialist\*innen wollen wir diese Verhältnisse nicht nur kritisieren,  
55 sondern überwinden. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der die Produktion und  
56 Verteilung von gesellschaftlichem Reichtum demokratisch organisiert werden und  
57 zentrale Bereiche der Wirtschaft nicht dem Profitinteresse weniger, sondern dem  
58 Gemeinwohl dienen.  
59 Demokratischer Sozialismus bedeutet für uns deshalb, die wirtschaftliche Macht  
60 des Einzelnen zu begrenzen, gesellschaftliche Schlüsselbereiche zu  
61 vergesellschaften und demokratische Kontrolle über Produktion, Infrastruktur und

62 Daseinsvorsorge auszubauen.  
63 Wir wollen nicht nur das Brot, sondern die ganze Bäckerei: eine Gesellschaft der  
64 Freien und Gleichen.

65 **Feminismus** ist für uns als Jungsozialist\*innen ein zentraler Bestandteil unseres  
66 politischen Selbstverständnisses. Patriarchale Machtstrukturen prägen unsere  
67 Gesellschaft bis heute: Frauen, inter, nicht-binäre, trans\* und agender Personen  
68 (FINTA\*) sind von struktureller Diskriminierung, Ausbeutung, Gewalt und  
69 ökonomischer Benachteiligung betroffen.

70 Diese Ungleichheiten sind kein Zufall, sondern eng mit den bestehenden  
71 wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen verbunden.

72 Kapitalismus und Patriarchat stabilisieren sich gegenseitig. Besonders deutlich  
73 wird das in der ungleichen Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit. Noch  
74 immer leisten FINTA\*-Personen den größten Teil der Care-Arbeit. Häufig  
75 unsichtbar, schlecht bezahlt oder gar unbezahlt.

76 Dies setzt sich bis in die Rente fort. Wer gebärt, ist von Armut bedroht und  
77 betroffen. Auch Vermögen, was im Osten bereits eine Rarität ist, wird vor allem  
78 von Männern gehalten. Diese systematische Abwertung reproduktiver Arbeit ist  
79 eine zentrale Grundlage des kapitalistischen Patriarchats.

80 Als Jungsozialist\*innen kämpfen wir deshalb für einen sozialistischen  
81 Feminismus. Für uns gilt: Kein Feminismus ohne Sozialismus und kein Sozialismus  
82 ohne Feminismus. Die Überwindung patriarchaler Unterdrückung ist nur möglich,  
83 wenn wir auch die ökonomischen Grundlagen von Ungleichheit angreifen und die  
84 gesellschaftlichen Machtverhältnisse verändern.

85 Dabei ist uns bewusst, dass Diskriminierung unterschiedliche Formen annehmen  
86 kann und sich gegenseitig verstärkt. Sexismus wirkt häufig zusammen mit anderen  
87 Unterdrückungsverhältnissen wie Rassismus, Klassismus oder Ableismus. Eine  
88 feministische Politik muss diese Zusammenhänge in den Blick nehmen und  
89 solidarische Kämpfe gegen alle Formen von Diskriminierung führen.

90 Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Geschlecht nicht mehr über  
91 Lebensrealitäten entscheidet und in der Menschen frei von patriarchalen Zwängen  
92 leben können. Dafür kämpfen wir gegen geschlechtsspezifische Gewalt, für die  
93 Vergesellschaftung von Care-Arbeit und für die Überwindung der patriarchalen und  
94 kapitalistischen Machtverhältnisse, die diese Ungleichheiten hervorbringen.

95 Als Jungsozialist\*innen verstehen wir unseren politischen Kampf als  
96 international. Die Ausbeutung von Menschen und die Konzentration von Reichtum  
97 sind kein national begrenztes Problem, sondern Teil eines globalen  
98 kapitalistischen Systems. Deshalb können auch die Kämpfe für soziale  
99 Gerechtigkeit, Demokratie und Emanzipation nicht an nationalen Grenzen enden.  
100 Internationale Solidarität ist für uns ein zentraler Bestandteil sozialistischer  
101 Politik. Die Interessen der Arbeiter\*innen und Unterdrückten stehen weltweit den  
102 Interessen großer Konzerne, autoritärer Regime und nationalistischer Bewegungen  
103 gegenüber. Unser Anspruch ist es, an der Seite all jener zu stehen, die für das

104 Gute Leben für Alle kämpfen.  
105 Globale Ungleichheit ist kein Naturzustand, sondern Ergebnis historischer und  
106 bis heute fortwirkender Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse. Der  
107 Wohlstand im globalen Norden basiert weiterhin auf Strukturen, die Menschen im  
108 globalen Süden systematisch benachteiligen. Während hier Reichtum konzentriert  
109 ist, tragen viele Gesellschaften im globalen Süden die sozialen und ökologischen  
110 Kosten, von Armut bis zu den Folgen der Klimakrise. Internationale Politik muss  
111 deshalb diese neokolonialen Machtverhältnisse aktiv überwinden und globale  
112 Gerechtigkeit durchsetzen.  
113 Für uns bedeutet **Internationalismus** deshalb, solidarische Bündnisse über Grenzen  
114 hinweg aufzubauen und uns gegen Kapitalismus, Rassismus und autoritäre Politik  
115 zu stellen. Unser Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen gleiche Rechte und  
116 gleiche Lebensmöglichkeiten haben.

117 **Antirassismus** ist für uns als Jungsozialist\*innen ein zentraler Bestandteil  
118 unseres politischen Selbstverständnisses. Rassismus ist tief in  
119 gesellschaftlichen Strukturen verankert. Menschen werden aufgrund  
120 zugeschriebener Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Kultur diskriminiert und  
121 systematisch benachteiligt.  
122 Rassismus erfüllt dabei auch eine politische und ökonomische Funktion. Er  
123 spaltet die Gesellschaft, legitimiert Ungleichheit und dient immer wieder dazu,  
124 soziale Konflikte zu verschieben. Statt die Ursachen sozialer Ungleichheit in  
125 den bestehenden Macht- und Eigentumsverhältnissen zu suchen, werden Menschen  
126 gegeneinander ausgespielt. Rassistische Narrative richten sich dabei häufig  
127 gegen Migrant\*innen und Geflüchtete und werden von rechten Kräften gezielt  
128 genutzt, um gesellschaftliche Spaltungen zu vertiefen. Als Jungsozialist\*innen  
129 stellen wir uns diesen Entwicklungen entschieden entgegen. Wir kämpfen gegen  
130 jede Form von Rassismus, ob im Alltag, in staatlichen Institutionen oder in  
131 politischen Debatten.  
132 Dabei ist uns bewusst, dass rassistische Strukturen auch in unserem Verband  
133 wirken. Gerade diejenigen von uns, die nicht selbst von Rassismus betroffen  
134 sind, tragen eine besondere Verantwortung, diese Strukturen zu reflektieren und  
135 abzubauen.  
136 Rassistische Diskriminierung wirkt häufig mit anderen Formen von Unterdrückung  
137 zusammen, etwa mit Klassismus oder Sexismus. Eine antirassistische Politik muss  
138 deshalb solidarische Kämpfe gegen alle Formen von Diskriminierung verbinden.  
139 Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Herkunft, Hautfarbe oder Religion  
140 keinen Einfluss auf die Lebensmöglichkeiten von Menschen haben und in der alle  
141 Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

142 **Antifaschismus** ist für uns als Jungsozialist\*innen nicht nur historische  
143 Verantwortung, sondern einer unserer wichtigsten politischen Aufträge in der  
144 Gegenwart. Faschistische und rechtsradikale Ideologien bedrohen Demokratie,  
145 Menschenrechte und die Grundlagen einer solidarischen Gesellschaft. Noch

146 unmittelbarer ist die Bedrohung für unsere Genoss\*innen und Verbündete vor Ort,  
147 die sich dem Rechtsruck mit seinen vielen Facetten entgegenstellen.  
148 Faschismus entsteht nicht im luftleeren Raum. Er ist Ausdruck gesellschaftlicher  
149 Krisen und wird immer wieder von Kräften genutzt, die bestehende  
150 Machtverhältnisse sichern wollen. Rechte Bewegungen versuchen, soziale  
151 Unsicherheit und politische Unzufriedenheit in Hass, Ausgrenzung und autoritäre  
152 Politik zu übersetzen. Dabei richten sich ihre Angriffe besonders gegen FINTA\*,  
153 migrantisierte Menschen, Jüdinnen und Juden, queere Menschen, politische  
154 Gegner\*innen und alle, die nicht in ihr Weltbild passen.  
155 Der Kampf gegen den Faschismus ist für uns untrennbar mit dem Kampf gegen  
156 soziale Ungleichheit, Rassismus und patriarchale Machtverhältnisse verbunden.  
157 Eine Gesellschaft, die Menschen ausgrenzt und soziale Spaltungen vertieft,  
158 schafft den Nährboden für autoritäre Politik. Unser Ziel ist deshalb eine  
159 demokratische und solidarische Gesellschaft, in der faschistische Ideologien  
160 keinen Platz haben. ¡No pasarán!

## 161 **Zentrale Projekte**

162 In den kommenden zwei Jahren konzentriert sich unsere Arbeit darauf, unsere  
163 strategischen Ziele praktisch umzusetzen, den Verband weiterzuentwickeln und uns  
164 politisch auf das Superwahljahr 2029 vorzubereiten.  
165 Der Landesvorstand trifft politische und organisatorische Entscheidungen im  
166 Sinne des Verbandes zu treffen. Die Arbeit des Landesvorstands ist von  
167 gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Fähigkeiten und Ressourcen der  
168 Landesvorstandsmitglieder geprägt. Um eine zielführende, vorbildliche und  
169 transparente Arbeitsweise weiter zu gewährleisten, schafft der Landesvorstand  
170 auf einer internen Klausur ein vertrauensbildendes Umfeld für die weitere  
171 Arbeit. Der Landesvorstand sucht den regelmäßigen Austausch mit den  
172 Unterbezirksvorständen, den Landeskoordinationen von JHGn und JSAG und der Anti-  
173 Diskriminierungs-Kommission.  
174 Die folgenden Projekte und Arbeitsschwerpunkte bilden dafür den Rahmen unserer  
175 Verbandsarbeit:

176 **Kampagnen** sind ein zentrales Instrument unserer politischen Arbeit. Mit ihnen  
177 wollen wir politische Themen setzen, Menschen ansprechen und unsere  
178 strategischen Ziele praktisch umsetzen.  
179 Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Kampagne **Morgen gehört uns**, unter der wir  
180 junge Menschen in Sachsen ansprechen und mit ihnen über ihre Lebensrealitäten  
181 ins Gespräch kommen wollen. Die Kampagne soll politische Themen sichtbar machen  
182 und gleichzeitig dazu beitragen, neue Menschen für politische Arbeit zu  
183 gewinnen.  
184 Ein zentraler Bestandteil ist eine Sommer-vor-Ort-Kampagne, mit der wir im  
185 ganzen Land präsent sein wollen. In einem Zeitraum von mehreren Wochen wollen

186 wir gemeinsam mit den Strukturen vor Ort Aktionen in möglichst allen  
187 Unterbezirken durchführen. Ziel ist es, neue Kontakte zu knüpfen, Menschen für  
188 politische Arbeit zu gewinnen und unsere Strukturen vor Ort zu stärken.  
189 Die konkrete Ausgestaltung der Kampagne wird im Verband entwickelt. Entscheidend  
190 ist für uns, dass Kampagnen Gespräche mit jungen Menschen ermöglichen,  
191 politische Themen sichtbar machen und dazu beitragen, unser Netzwerk im ganzen  
192 Land auszubauen.  
193 Die Erfahrungen aus dieser Kampagnenarbeit sollen genutzt werden, um auch in  
194 Zukunft Kampagnen zu entwickeln, die unsere strategischen Ziele unterstützen und  
195 unsere politische Arbeit bündeln.  
196 Neben dieser langfristigen Kampagnenarbeit beteiligen wir uns auch an  
197 politischen Kampagnen und Aktionen zu zentralen politischen Anlässen im  
198 Jahresverlauf. Dazu gehören insbesondere Aktionen rund um den **1. Mai, den**  
199 **feministischen Kampftag, im Rahmen des CSDs, sowie Aktionen zum Black History**  
200 **Month und zum Ausbildungsstart.** Mit solchen Kampagnen wollen wir unsere  
201 politischen Positionen sichtbar machen, gesellschaftliche Debatten aufgreifen  
202 und gemeinsam mit Bündnispartner\*innen Präsenz auf der Straße zeigen.

203 Ein **handlungsfähiger Verband** lebt von aktiven Mitgliedern, politischer  
204 Diskussion und gemeinsamen politischen Erfahrungen.  
205 Ein wichtiger Bestandteil davon ist eine bewusste Mitgliederarbeit. Neue  
206 Mitglieder sollen möglichst früh in die politische Arbeit eingebunden werden und  
207 Gelegenheit bekommen, andere Genoss\*innen kennenzulernen und sich im Verband zu  
208 orientieren. Formate wie Neumitgliedertage sollen dabei helfen, den Einstieg in  
209 den Verband zu erleichtern und neue Kontakte zu schaffen.  
210 Im Januar 2026 haben wir erstmals eine Aktivenkonferenz in Dresden veranstaltet  
211 mit dem Fokus auf Skills und einem Ausblick auf die Projekte in diesem Jahr. An  
212 diesem Konzept wollen wir auch für die kommenden Jahre festhalten.  
213 Ein wichtiger Teil unserer Verbandsarbeit sind auch die Unterbezirke im  
214 ländlichen Raum. Viele unserer Strukturen arbeiten unter schwierigen  
215 Bedingungen: große Entfernungen, begrenzte Ressourcen und wenige Aktive  
216 erschweren kontinuierliche politische Arbeit. Gleichzeitig leisten Genoss\*innen  
217 vor Ort oft unter großem persönlichem Einsatz politische Arbeit gegen rechte  
218 Hegemonie und gesellschaftliche Resignation.  
219 Wir wollen diese Arbeit stärker unterstützen und den Austausch im ganzen Land  
220 intensivieren. Gerade in ländlichen Regionen erreichen wir junge Menschen bisher  
221 zu selten, obwohl dort politische Auseinandersetzungen besonders zugespitzt  
222 geführt werden. Unser Anspruch ist es deshalb, die Zusammenarbeit im Verband zu  
223 stärken, Strukturen vor Ort zu unterstützen und jungen Menschen auch außerhalb  
224 der Städte eine starke jungsozialistische Stimme zu geben.  
225 Außerdem werden wir unsere Genoss\*innen, die auf kommunaler Ebene in Mandat und  
226 Verantwortung sind, verstärkt vernetzen. Auf diese Weise wollen wir  
227 Synergieeffekte ermöglichen und in der Breite des Verbandes eine gute  
228 Ausgangslage für die Kommunalwahlen in 2029 schaffen. Ausgangspunkt wird der

229 Aktionstag: Kommunales sein.

230 **Politische Bildung** ist eine zentrale Grundlage für einen handlungsfähigen  
231 Verband. Um politische Entwicklungen einordnen, Strategien entwickeln und  
232 Verantwortung übernehmen zu können, braucht es Räume für Diskussion, Analyse und  
233 gemeinsames Lernen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Grundlagenbildung.  
234 Ohne stabiles Fundament wackelt jedes Haus.

235 In den kommenden Jahren wollen wir regelmäßig Formate organisieren, die die  
236 politische Bildung und den Austausch im Verband stärken. Dazu gehören  
237 insbesondere unsere thematischen Kongresse und Verbandswochenenden, aber auch  
238 Aktionstage und Online-Veranstaltungen.

239 Solche Formate sind immer auch eine wichtige Gelegenheit, Genoss\*innen aus  
240 verschiedenen Teilen Sachsens miteinander zu vernetzen und neue Aktive in die  
241 Arbeit des Verbandes einzubinden. Außerdem wollen wir unsere politischen  
242 Kampagnen durch Artikel und Beiträge in die Mitgliedschaft flankieren.

243 Als Teil unserer Bildungsarbeit wollen wir Angebote für internationalen  
244 Austausch sowie Gedenkstättenfahrten organisieren.

245 Um unsere politischen Themen sichtbar zu machen und Debatten mitzugestalten,  
246 wollen wir unsere **Öffentlichkeitsarbeit** weiterentwickeln. Eine klare und  
247 verständliche Kommunikation unserer politischen Positionen ist eine wichtige  
248 Voraussetzung, um junge Menschen zu erreichen und unsere politischen Anliegen in  
249 Partei und Gesellschaft einzubringen.

250 Dabei spielen insbesondere digitale Kommunikationskanäle eine wichtige Rolle.  
251 Social Media bietet uns die Möglichkeit, politische Inhalte niedrigschwellig zu  
252 vermitteln, aktuelle Debatten aufzugreifen und unsere politische Arbeit sichtbar  
253 zu machen. Gleichzeitig bleibt die klassische Pressearbeit für uns ein wichtiges  
254 Instrument, um unsere Positionen in öffentliche Diskussionen einzubringen.  
255 Unser Ziel ist es, unsere Kampagnen und politischen Themen stärker sichtbar zu  
256 machen und den Verband als politische Stimme junger Menschen in Sachsen zu  
257 positionieren.

258 Ein solidarischer Verband braucht Strukturen, die Diskriminierung ernst nehmen  
259 und Betroffene unterstützen. **Awarenessarbeit** ist deshalb ein wichtiger  
260 Bestandteil unserer Verbandskultur. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben  
261 jedoch gezeigt, dass unsere bisherigen Strukturen weiterentwickelt werden  
262 müssen, damit sie den Anforderungen eines wachsenden und vielfältigen Verbandes  
263 gerecht werden. Deshalb wollen wir unser Awarenesskonzept überarbeiten und  
264 weiterentwickeln.

265 Die **landesweite FINTA\*-Vernetzung** bauen wir aus.

266 **Bündnis- und Netzwerkpartner\*innen**

267 Wir sind kritisch-solidarisch mit der **SPD Sachsen**. Unser Ziel ist eine  
268 Sozialdemokratie, die auch wieder, abseits des Landtags, aus der Gesellschaft  
269 heraus wirkt. Eine Mitgliederpartei, die organisiert, mobilisiert und  
270 Veränderungen durchsetzt. Die SPD muss wieder eine Partei der Arbeit sein, die  
271 konsequent die Interessen der Vielen gegen die Macht der Wenigen stellt.  
272 In den vergangenen Jahren hat die SPD durch das Mittragen neoliberaler Politik  
273 und sozialer Einschnitte Vertrauen verloren. Auch das wiederholte Mittragen  
274 migrationspolitischer Verschärfungen hat dazu beigetragen, dass rechte Narrative  
275 gestärkt statt zurückgedrängt wurden. Diese Entwicklung widerspricht unserem  
276 Anspruch an eine solidarische und internationalistische Sozialdemokratie.  
277 Gleichzeitig ist für uns klar: Die SPD bleibt ein zentraler Ort politischer  
278 Auseinandersetzung und Veränderung. Eine starke gesellschaftliche Linke wird es  
279 nur mit einer erneuerten Sozialdemokratie geben. Deshalb verstehen wir unsere  
280 Rolle nicht als bloße Kritik, sondern als organisierter Druck für einen klaren  
281 linken Kurs.

282 Das bedeutet konkret: Wir kämpfen für eine SPD, die Umverteilung konsequent  
283 durchsetzt, öffentliche Daseinsvorsorge stärkt, soziale Sicherheit garantiert  
284 und sich klar gegen jede Form von Spaltung und Diskriminierung stellt. Eine SPD,  
285 die sich nicht an vermeintlichen Mehrheiten orientiert, sondern selbst  
286 gesellschaftliche Mehrheiten für progressive Politik organisiert.  
287 Regierungsbeteiligung darf für uns kein Selbstzweck sein. Sozialdemokratische  
288 Politik muss sich an ihren eigenen Ansprüchen messen lassen und darf nicht  
289 hinter grundlegende Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, Antifaschismus und  
290 Internationalismus zurückfallen. Kompromisse gehören zur Regierung, aber sie  
291 dürfen niemals zur Aufgabe politischer Grundwerte führen.  
292 Der anstehende Grundsatzprogrammprozess der SPD ist dabei eine entscheidende  
293 Chance. Wir werden ihn nutzen, um unsere Perspektiven einzubringen und für eine  
294 klare inhaltliche Neuausrichtung zu streiten. Für uns ist klar: Eine  
295 glaubwürdige Sozialdemokratie entsteht nur dann, wenn sie wieder erkennbar für  
296 die Interessen der Vielen eintritt und den Mut hat, gesellschaftliche Konflikte  
297 zu benennen und politisch zu führen.

298 Als einer von 20 Landesverbänden und Bezirken der Jusos bringen wir uns auf der  
299 Bundesebene unseres Verbandes ein. Das geschieht auf dem Bundeskongress. Unsere  
300 Delegation sucht den Austausch mit Interessierten innerhalb unseres  
301 Landesverbandes. Genauso bringen wir uns als Jusos Sachsen aktiv in die  
302 inhaltliche Arbeit zwischen den Bukos auf Bundesebene ein. Besonders intensiv  
303 arbeiten wir mit unseren Genoss\*innen aus den Ostverbänden zusammen.

304 Die Arbeit in Bündnissen sehen wir Jusos als Teil unserer Doppelstrategie an.  
305 Wir setzen nicht nur auf eine inhaltliche Veränderung der SPD, sondern sehen uns  
306 auch als Teil einer aktiven und linken Zivilgesellschaft. Gerade in Sachsen ist  
307 diese Vernetzung umso wichtiger, denn viele Projekte und Initiativen werden von  
308 konservativer und rechter Seite immer wieder in ihrem Fortbestand bedroht und

309 ihre Arbeit erschwert.

310 Wir tragen Forderungen und Positionen von linken Initiativen, Bündnissen und  
311 Verbänden, in denen sich junge Menschen mit linken und progressiven  
312 Einstellungen organisieren, gezielt in die SPD hinein.

313 Dafür intensivieren wir unsere Bündnisarbeit mit der DGB-Jugend, der Grünen  
314 Jugend, der Linksjugend sowie SJ - Die Falken, Fridays for Future und anderen  
315 zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen, die unsere Werte vertreten.

316 Als antifaschistischer Verband engagieren wir uns zudem in antifaschistischen  
317 Bündnissen und Netzwerken.

318 Wir ermutigen unsere eigenen Mitglieder durch wiederkehrende Bildungsarbeit zu  
319 einem Engagement im Kontext unserer Bündnisarbeit.

## **Begründung**

Erfolgt mündlich.